

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 37

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Diktator Schreier
Und hab' heut' den Schnabel gewetzt:
Daß der Kolliger auf nächsten Betttag
Werd' endlich in Freiheit gesetzt!

Da gilt kein alter Lusttopf
Und keine Sophisterie,
Nachdem wir doch Alle wissen
Genau, wo der Fehler sei!

Wir könnten uns endlich doch freuen
Nach vielem verkehrtem Rat,
Daß wenigstens einmal geschähe
Eine würdige Betttagsthat!



De Köchlitonisjepp über de neu Wasserprofesser z'Zöri.

Nä, all Tag chont öppis neuis. Imol hät an an neue Schnaps erfonde, moru chont än met ere neue Lokomotiv, ond übermordrisch dänkt an Nationalrot oder Ständerot, wo dihäm nüz z'verschumme hät ond gärn a paar Feufsilber verdienet wör, dröber noch, för was me wieder a neu Kommissio irichte chönt. Ond so gots allwäge. S'schönst aber händs z'Zöri one. Jez wend die Hagle bigoscht no an Professer, för de Studente z'zäge, för was s'Wasser guat sei. Nöze tuats aber nöd viel. Wegeme so am fangid doch d'Schudente bim Ad nöd a, Wasser luse. Hetocht. S'gäng mer selber au nöd andercht, wenn i scho gad de Köchlitonisjepp bi. Wotsch globe!

I män aber albisch, wemme ufgehert, wenn d'Apizoller zom Götterli-dokter gond, wo för d'Hüenerange ond Mageweh, fürs Laziere ond Zahweh di glich Gottere get, söll me au nöd schwige, wenn an chont, wo d'Lüüt met em Wasser will kuriere. Das höst zo nüz. Säb ischt aber sicher, wenn de Köchlitonisjepp chäm ond säge wör, er wöt d'Beste met eme neue Mitteli vertribe, kä Mensch wörs globe ond säb wör mes. Aber wenn d'Zöripieter mi als Professer wöttid, d'Studente wärid z'fredet met mer. Wome gueti Wasserli hät ond wie mes awende müest, hät i ene bald zäget ond säb hetti.

Einer von den Rechten.

Meine Herren!

Wir brauchen, ja wir verlangen ein neues Schulgesetz. (Fürchterlicher Applaus.) Unsere allein seligmachende Kirche (höchste Begeisterung und Äußerung, Beifall, Thränen und apatische Uebung) muß die Aufsicht über Staat, Schule und öffentlichen Straßenverkehr haben (unmenschlich tobender Beifall). Vor allen Dingen fordern wir Wiedererziehung der Inquisition und der Heerenproseffe. (Undauernder domnernder Beifall). Und dann wird sich Alles wohl machen lassen (nicht enden wollende Begeisterung).

Stanislaus an Ladislaus.



Mong Drescher frär!

Wa sarthu nun zuter neuen Beschlestigung unzeres Kläpen Pythong? Der- hoz innen zeigt im teudschän Räuichlein trüben, tafwir fortan onnessi läpen können undniemer nüz etwas angeth, was wir für Vecher auf unzerer alma mater friburgensis leeren in Kuhzumpft! Die wirthen naa thierlich froh sein, wenn wir innen zeigen wirthen, wie Manns macht! Aber subsiste! (ohä hü!) Da wirth nüz drauß! Wir fennen daß Lichtlain — lux litterarum — gans scheen bei unz darheimen leichten läsen — nostrum filiarum pastoris — und e rund's Pfarrers-Döchter! Ca werten sinadrisch lechzgen trausen im teudschän Räuichlein nachter Wahrheit, theeren Lichtlain aber ainzig untall i prömtin Freiburg! — Damisgen sie aber lang warthen bis wir ihnen ainen Junggen mitläidig hin answerphen zum Anz'ündigen, im Gegentail sohlens schmachten inter großen Vinsternuß otter wie der lah Deiner sahgen wirt: in tenebras aeternas, womith ich mich thier pestens empfähe, tein tibi r. r. r. Stanislaus.

Von den Manövern.

Seiri: „Gäll Hans, säb triibt ein de Schweiß grad so fuber usä wie bim Heuet und Ehndet, wo mer gester die zäh Stund a dem schöne Sunneschi det de Berg ufe-n-und abe gmanöveriert händ! I ha goppel no gmäint, d'Räbflüs göngit jez no a d'Fäldfläschä, woni ha welle gschwind es Angebläcki „fert“ machä!“

Hans: „Ja säb häd gester no mängä gmäint! 's Huebers Chaschper het mer fogar klagt, es sig i der zwöite Kumpente Namittag so häß gfi, as em Fäldwäibel und seuf Manne ihrä Sold vo drü Fränkälänä uf füzg Rappen-abe gschmulzä sig.“

Seiri: „Säb isch halt bi asiger Hitz!“

Lieutenant: „Bäremofer, wänn Ihr jez s'nächst Mol mit nah chömnet mit Euem dickä Kanzä bim Bajänetagriff, se chönnet er dann moen in Ueräsi!“

Bäremofer: „Herr Lieutenant, i nimme Sie bim Eid bim Wort, det inne isch es jez gar küel!“

Oberst (zu den Stabsoffizieren): „Dort, meine Herren, bei Kurve 583 in jener Mulde liegt die Feldwache des ...ten Regiments mit ihren äußern Posten. Ich habe soeben Befehl gegeben, daß die Posten verdoppelt werden und scharf auspähen sollen.“

Adjutant (zu jener Feldwache hinsprengend, deren zwei Ueberzählige einen „Schmauß“ machen): „Postschaff, Sie müend Postä verdoppäl!“

Soldat (zum andern): „Bravo, dann git's e Chrißjaß!“

Infanterie.

Hans: „Weisch du o, Ruedi, worum mir a dem rächte Hofesack so e runde Plade usgnäht hei als Verstärkig?“

Ruedi: „Natürli, wägem Gwehr, as es nit so hart ripet!“

Hans: „D'r Tonner nei, das isch wägem Sold, as'r eim nit d'r Sack abezehrt!“

Truppenzusammenzügliches.

Warum soll man nicht mit Kanonen nach Spatzen schießen?

Warum soll man nicht mit Kanonen nach Spatzen schießen?

Woran erkennt man unsere Verwaltungsoffiziere?

Woran erkennt man unsere Verwaltungsoffiziere?

Druckfehlerberichtigung.

Der Bundesrat hat uns anbefohlen, zu berichtigen, dass er nicht beschlossen habe, die für die Ausführung des Bundesgesetzes über Bildung einer Ballonkompagnie erforderlichen baulichen Anlagen in Bern erstellen zu lassen, sondern über die Bildung einer Ballkompagnie. Während eine Ballonkompagnie in der Luft zu schiffen hat, thut es die Ballkompagnie im Trockenen.

Das Herz erleichtert.

Mieter: „Ich muß Ihnen leider die Wohnung auf den nächsten Termin kündigen.“

Hausherr: „Gut, geben Sie mir das schriftlich und unter Begründung!“

Mieter: „Was, unter Begründung? Meinen Sie etwa, ich schreibe dann, daß Sie ein Hallunke seien und Sie mich verklagen können. Ne, mein Herrlicher, das thü' ich nicht!“

Zwä Gsägli.

Landjeger gad vo Appezäll
Gönd steben of es Pfond,
Ond wer e Schüblig lieber hett,
Das isch en domme Hond!

Uf Berneck wachst en guete Wi,
Worsch globä hschädelt z'Gallä,
Drum dunkt der Wäg mi z'Nacht so schmal
Döt in de Stroßä-n-allä.



Herr Feusi: „Herr Jemer, was isch au? Sie chömed mir so g'muderig vor!“

Frau Stadtrichter: „Aeh bitti bitti, Sie händ's nu gmäint. S'ist mer nu grad en chlinä Schattä vu d'r Mehrwertstür über d'Nase übere g'gange, woni det bim Stadthuus v'rbi bi. Das verdüsteret dann öppä so es Angebläcki d'fizionomie! 's ist aber efennig au schräckli, Sie glaubid's gar nüd, Herr Feusi, wie-n-i epfindli wiede und zuedem e so grüßel vo dene tuufigs Schnaaggä lide.“

Herr Feusi: „Ja, hend Sie, Verehrtsi, das häd m'r halt mit vielen andre-n-Üblä vo der Stadterwätterig, m'r händ's ja goppelan wohl gwüß!“

Frau Stadtrichter: „Aei au, wie Sie mini innerjä Gidanken — errated!“